

Bahnbrücke und Brauereikeller Überreste des frühen 20. Jahrhunderts

Gaubahn Ochsenfurt - Weikersheim



Streckenplan der Gaubahn

Die Gaubahn war eine eingleisige nichtelektrifizierte Eisenbahnstrecke in Franken, deren größter Teil in Bayern und nur ein kleiner in Baden-Württemberg lag. Sie führte von Ochsenfurt am Main über Bieberehren nach Weikersheim an der Tauber.

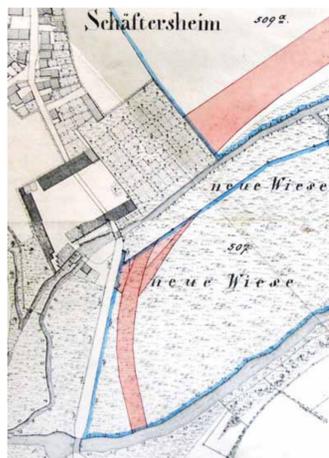
Die 36,5 Kilometer lange Nebenbahn wurde 1907 von den Bayerischen Staatseisenbahnen von Ochsenfurt zunächst bis Röttingen eröffnet. Auf Grund von Staatsverträgen der beteiligten Länder wurde sie 1909 bis Weikersheim an der Taubertalbahn Lauda-Crailsheim verlängert, auf württembergischem Gebiet lagen dabei nur Weikersheim und Schäftersheim.

Außerdem erhielt sie gleichzeitig in Bieberehren einen Abzweig nach Creglingen.

Die Bedeutung der Bahn lag im Transport landwirtschaftlicher Güter, vor allem der Zuckerrüben, die im Ochsenfurter Gau angebaut werden. Der Güterverkehr wurde daher auch erheblich länger als der Personenverkehr (bis 1974) bedient. Aufgrund einer maroden Brücke wurde der Abschnitt Röttingen-Schäftersheim 1984 stillgelegt. Der Güterverkehr endete zwischen Ochsenfurt und Röttingen 1992. Gegenwärtig dient die alte Bahnstrecke zum größten Teil als Radweg.



Ehemaliger Bahnhof Schäftersheim, heute Privatbesitz



Der Kartenausschnitt von 1906 zeigt die Flächenplanungen für den Gleisbau und Bahndamm auf Schäftersheimer Gemarkung.



Oben: Rübenzug zwischen Schäftersheim und Tauberrettersheim
Unten: Laderampe in Schäftersheim



Die Anbindung des Schäftersheimer Bahnhofes an das öffentliche Straßen- bzw. Wegenetz hatte direkt Auswirkungen auf das Klosterhofareal. Der zu diesem Zeitpunkt 200 Jahre alte ehemalige herrschaftliche Garten, der aus dem Klostergarten hervorgegangen war, wurde in der Längsachse zerschnitten sowie seine Eisentore und die beiden markanten Sandsteinpfeiler demontiert. Ebenso fielen die offene Kegelbahn und die Trinkhalle der Klosteranstalt nach weniger als 50 Jahren dem Bahnbau zum Opfer. Heute zeugen noch das mittlerweile zum Wohnhaus umgebaute ehemalige Bahnhofsgebäude sowie die Eisenträgerbrücke im Flutbereich der Tauber mit den beiden Bogenbrücken in typischer Stahlbaukonstruktion von der damaligen Zeit.



Flutbrücke und Bahnbrücke über die Tauber

Tauberbrücke

1776 schrieb der Schäftersheimer Pfarrer Franz Karl Eggel in sein Pfarrbuch: „Große Kälte im Winter, schrecklicher Eisgang, doch ohne sonderlichen Schaden, ausser daß den 6. Februar unser Taubersteg weggerissen ward. Dafür ward in diesem Jahr eine neue Brücke über die Tauber gebaut, wozu Serenissimus 10 von den stärksten Eichen gnädiglich verehrt. Das übrige Holz ward aus den Gemein Waldungen herbey geführt.“



Die 1776 erbaute Schäftersheimer Tauberbrücke mit der Inschrifttafel am ortseitigen Pfeiler

Schultheiß Johann Michael Landbeck, Urgroßvater des späteren Bierbrauers Albert Landbeck, ließ den zerstörten Holzsteg vollständig abreißen und durch ein solides Steinfundament mit Eichenholzbeplankung ersetzen. So erhielt Schäftersheim seine erste Steinbrücke über die Tauber, deren Pfeiler bis heute Bestand haben. Der Brückenstein mit eingemeisselter Widmung aus dem Gründungsjahr ist am ortseitigen Brückenpfeiler zu sehen.

Schäftersheimer Brauerei

Seit dem 17. Jahrhundert wurde in Schäftersheim auf dem Gelände der Klosteranlage Bier gebraut und um 1720 eine neue „Bierbrauerei“ eingerichtet. In der Nähe des herrschaftlichen Gartenanwesens wurde sogar eigener Hopfen angebaut. Rechtmäßiger Besitzer der Brauerei war bis Ende des 19. Jahrhunderts das Fürstenhaus Hohenlohe-Langenburg. Um 1855 sorgte das Ausscheiden eines Braumeisters sogar dafür, dass sich die renommierte Münchner Brauerei Pschorr unter Vermittlung von Georg Pschorr um die Anstellung neuer Braumeister kümmerte.



Oben: Eingang zum ehemaligen Eiskeller der Brauerei
Unten: So sah das Gelände mit dem Brauereigebäude bis in die 1930er Jahre aus.



1881 erwarb Michael Albert Landbeck, jüngster Spross einer alten Schäftersheimer Gastwirts- und Schultheißendynastie, die Kloster-Brauerei von den Fürsten von Hohenlohe-Langenburg für 40.000 Reichsmark.

Landbeck war nicht nur Unternehmer sondern auch Erfinder. 1885 veröffentlichte er eine Beschreibung für einen originellen Bierkühlapparat.

Da das alte Brauanwesen im Klosterhof keine optimalen Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Betrieb mehr bot, wurden 1896 erste Pläne für einen Neubau geschmiedet. Als Standort bot sich außerhalb von Schäftersheim auf der anderen Tauberseite das Areal an, wo seit 1840 Eiskeller in den Fels getrieben worden waren. Hier lagerte man das Eis, das für die Bierkühlung im Winter aus der Tauber gebrochen wurde. Um 1900 nahm dort die neue Landbeckische Brauerei ihren Betrieb auf. Sie bestand nur drei Jahrzehnte, weil Landbecks Sohn Friedrich Eugen 1920 starb. In den 1930er Jahren wurden die Gebäude abgebrochen. Heute ist nur noch der in den Fels gehauene Umriss des Fachwerk- und Backsteinbaues sichtbar mit Blick auf den Eingang zum Eiskeller.



Oben: Flasche und Krug der Brauerei Landbeck
Unten: Brauereibesitzerhepaar Michael Albert und Margaretha Landbeck



The former railway bridge of the 36 km long Gaubahn Ochsenfurt - Weikersheim led here over the river Tauber. The railway line was opened in 1907 and reached from 1909 to Weikersheim. It led through the two states of Württemberg and Bavaria. Their importance was in the transport of agricultural goods, especially sugar beet, which are grown in the neighboring Ochsenfurter Gau. Freight traffic was served until 1974, the entire route shut down in 1992. At present, the old railway line serves for the most part as a bike path. From the railway remained the iron girder bridge in the flood area of the Tauber with the two arched bridges in typical steel construction. Only a few meters away, the Tauber Bridge from 1776 spans the river. Built in the nearby rocks was 1900-1930 Schäftersheimer brewery. Today (2018), only the entrance to the ice cellar is visible inside the rock.

L'ancien pont de chemin de fer de Gaubahn Ochsenfurt - Weikersheim, long de 36 km, menait au-dessus de la rivière Tauber. La ligne de chemin de fer a été ouverte en 1907 et a atteint de 1909 à Weikersheim. Il a mené à travers les deux États du Wurtemberg et de la Bavière. Leur importance était dans le transport de produits agricoles, en particulier la betterave à sucre, qui sont cultivés dans l'Ochsenfurter Gau voisin. Le trafic de fret a été desservi jusqu'en 1974, la totalité de la route a été fermée en 1992. À l'heure actuelle, l'ancienne voie de chemin de fer sert essentiellement de piste cyclable. Du chemin de fer est resté le pont de poutre en fer dans la zone inondable de la Tauber avec les deux ponts en arc dans la construction en acier typique. À quelques mètres seulement, le pont Tauber de 1776 enjambe la rivière. 1900-1930 Schäftersheimer brasserie a été construite dans les rochers à proximité. Aujourd'hui (2018), seule l'entrée de la cave à glace est visible à l'intérieur du rocher.